

Bericht über das Nordelbische Genealogentreffen in Rickling am 21./22.10.2006

Das Nordelbische Genealogentreffen 2006 stand unter dem Titel „Genealogische Internetquellen nutzen und benutzen.“ Den Anfang machte Holger Zierdt mit dem Thema „**Virtuelle Bibliotheken und Archive im Internet**“, also die Digitalisierung von Primär- (z.B. Akten, Urkunden etc.) und Sekundärquellen (z.B. Findbücher) per Digitalkamera oder Scan und die Veröffentlichung im Internet oder auf CD-ROM bzw. DVD. Diese Art der Datenaufbereitung hat sowohl Vor- als auch Nachteile, die im Vortrag erläutert wurden. Anhand von Beispielen wurden verschiedene Digitalisierungsprojekte vorgestellt:

- Neben den verschiedenen Archiven (z.B. <http://www.archive.geschichte.mpg.de/duderstadt/>), die zunehmend neben ihren Bestandsübersichten auch Findbücher und sogar Primärquellen in digitaler Form zur Verfügung stellen, gibt es auch gewerbliche Anbieter, wie z.B. <http://ancestry.com>.
- Unter <http://books.google.de> erreichen Sie digitalisierte Bücher, die sowohl kostenfrei als auch kostenpflichtig online zur Verfügung gestellt werden.
- Die Seite <http://digiwubu.gdz-cms.de> ermöglicht es, eine Patenschaft für die Digitalisierung eines sogenannten DigiWunschbuchs zu übernehmen. An Kosten fallen dabei rund 25 Cent pro Buchseite an.
- Immer mehr Zeitungen digitalisieren auch die bei ihnen erschienen Artikel und ermöglichen das Suchen in einer Datenbank vom heimischen PC aus, so z.B. <http://www.newspaperarchive.com>.
- Eine gute Quelle für Genealogen sind die Adressbücher der verschiedenen Städte und Orte. Hier hat z.B. die Stadt Berlin damit begonnen, ihre vorhandenen Adressbücher über die Seite <http://adressbuch.zlb.de> digital aufzubereiten.
- Im Aufbau begriffen ist die Genealogische Online-Bibliothek unter <http://genealogie.dilib.info>.

Weitere Informationen über das Digitalisieren kann auch der Zeitschrift „Computergenealogie“, Heft 1/2006 entnommen werden.

Die Vortragsreihe wurde mit der Vorstellung von zwei Projekten des Vereins für Computergenealogie, kurz CompGen, fortgesetzt, gehalten von Dr. Herbert Juling und Hans-Jürgen Wolf: Den **Ortsfamilienbüchern** (<http://www.online-ofb.de/>) und den **Familienanzeigen** (<http://familienanzeigen.genealogy.net>):

Die Ortsfamilienbücher (OFB), also die Zusammenstellung von Kirchbucheinträgen einzelner Personen zu Familien unter Angabe der persönlichen Daten bis heute sind 106 Online-OFB mit über 1,5 Mio Personendatensätzen aus Deutschland und Europa entstanden; weitere kommen laufend hinzu. Spezielle Programme mit einem eigenen Programmteil für die OFB-Erstellung sind nicht erforderlich; es handelt sich um reine Gedcom-Dateien, über die die meisten Ahnenforschungsprogramme verfügen. Ein vollständiges Herunterladen aller Daten eines OFB auf den eigenen Rechner ist ausgeschlossen. Allerdings gibt es Verknüpfungen zwischen den einzelnen OFB. Allerdings werden die Daten aus den OFB nicht in die Genealogische Datenbasis, kurz GedBas (<http://gedbas.genealogy.net>), eingespielt.

Familienforscher aus dem gesamten Bundesgebiet sowie z.Zt. Österreich, Schweiz und Afrika werten die zahlreichen Familienanzeigen (z.B. Geburt, Hochzeit, Tod, Jubiläen) in ihrer örtlichen Zeitung aus und tragen sie mit Hilfe einer einfachen Tabelle in die Familienanzeigendatenbank ein. Z.Zt. sind bereits über 200 Zeitungen mit über 1 Mio Anzeigen in der Datenbank vorhanden, z.T. wurden auch zurückliegende Zeitungen durchgearbeitet. Aktuell betrifft es für Schleswig-Holstein die Orte Barmstedt, Elmshorn,

Eutin, Flensburg, Kiel, Lübeck, Norderstedt, Pinneberg, Quickborn, Rendsburg und Schenefeld. Leider findet keine Verknüpfung zwischen den Anzeigen zu einer Familie statt. Auch werden die in der Anzeige angegebenen Angehörigen nicht mit durchsucht, wenn der gleiche Name als Suchkriterium eingegeben wird.

Der letzte Vortrag des Tages von Peter Dörling mit dem Titel „**Genealogische Beschreibung der Bevölkerung von Stormarn**“ beschäftigte sich – anders als die vorherigen Vorträge – nicht von Seiten der Benutzer einer Datenbank her, sondern mit der Seite der Datenbankersteller und den Problemen und Gedanken, die diese sich bei der Entwicklung ihrer Datenbank machen. So z.B. der Zeitpunkt der Veröffentlichung oder die genaue Gestaltung der Seite. Diese und weitere Fragen und Probleme mit ihren Vor- und Nachteilen erläuterte Herr Dörling und untermauerte sie dabei mit zahlreichen Beispielen aus seiner eigenen Datenbank (<http://www.peter-doerling.de/>).

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag André Studts über das sogenannte **GenWiki** (<http://wiki.genealogy.net>). Das GenWiki ist eine speziell für genealogische und angrenzende Themen Abart eines Wikipedias, d.h. eines Online-Lexikons. Wikis haben den Vorteil, daß eingestellte Artikel von jedem Nutzer problemlos ergänzt, aktualisiert und verändert werden können. Geplant ist auch eine GenWiKi-Seite für jeden Ort mit Angaben z.B. zugehörige Kirche, vorhandene Kirchenbücher, Zufallsfunde in Kirchenbüchern, gedruckte und ungedruckte Ortsfamilienbücher, interessante Literatur u.v.m. Das GenWiki ist in verschiedene Rubriken eingeteilt, z.B. Vereine, Regionales, Datenbanken, Lexika u.a. Die Anmeldung für eigene Einträge erfolgt mit der gleichen Kennung und dem gleichen Paßwort, das auch für die Mitgliederdatenbank verwendet wird. Für Fragen und Probleme aller Art steht auch eine Mailingliste zur Verfügung, die über <http://list.genealogy.net/mailman/listinfo/genwiki-l> erreicht werden kann.

Den Abschluß der diesjährigen Vorträge machte Herr Dr. Dieter Garling, 2. Vorsitzender des Vereins für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V. (MFP) mit „**Projekte des Vereins für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V. (MFP): Kontakt-, Orts- und weitere Datenbanken**“. Nach einer kurzen Vorstellung des Vereins folgten die einzelnen Datenbanken, zu finden über <http://www.emecklenburg.de> und <http://mfp.genealogy.net>:

In der Ortsdatenbank befinden sich 3343 Einträge mit mecklenburgischen Orten und Wohnstätten incl. der mittlerweile untergegangenen Orte, deren Kirchspielszugehörigkeit sowie eine einfache geographische Einordnung.

Kontakt zwischen Forschern herzustellen, die nach dem gleichen Namen suchen, ist das Ziel der Kontaktdatenbank. Eine Vereinsmitgliedschaft für die Nutzung ist nicht erforderlich.

Im Aufbau befindet sich z.Zt. eine Datenbank, die sich mit Angehörigen der sogenannten unsteten Berufe beschäftigt: Müller, Schäfer, Holländer, Pächter, Glasmacher, Teerschweler und Ziegler. Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Datenbank mit bisher 23.700 Einträgen leider nur für Mitglieder des MFP zugänglich. In welcher Form sie auch für andere Ahnenforscher geöffnet wird, ist noch nicht entschieden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen endete das Nordelbische Genealogentreffen 2006.